

Bio 3.0: Wachsen, aber biogerecht

Die Biobewegung hat es in der Vergangenheit geschafft, viele unterschiedliche Strömungen zu vereinen. Gegenwärtig lassen sich aber zwei wichtige Tendenzen ausmachen, die sich längerfristig nicht ohne Weiteres unter einen Hut bringen lassen: einerseits der Trend zur Produktion für den Grosshandel und



andererseits eine Rückbesinnung auf die Direktvermarktung unter Nutzung neuer Kommunikationstechnologien und die Weiterentwicklung unabhängiger Absatzkanäle. Dabei steht im Vordergrund, die Konsumenten für die biologische Wirtschaftsweise zu

sensibilisieren und für die so hergestellten Produkte eine Absatzmöglichkeit zu finden. Der direkte Kontakt schafft Vertrauen, Richtlinien und Kontrollen haben für die Konsumenten in diesen Kanälen untergeordnete Bedeutung.

Über den Grosshandel sind andererseits die grossen Mengen absetzbar. Bei einigen Produkten wie etwa bei der Milch und beim Fleisch ist das wertvoll, bei anderen muss die entsprechende Produktion erst aufgebaut oder ausgedehnt werden. Inwieweit die Industrie dabei bereit ist, die Grundsätze und Gegebenheiten des Biolandbaus zu berücksichtigen, wird sich zeigen, etwa am Beispiel der gegenwärtig laufenden Diskussionen über die Brotweizenqualität oder bei der optischen Qualität von Gemüse. Wie weit kann sich der Biolandbau auf die industriellen Absatzstrukturen ausrichten, ohne in seinen Werten beschnitten zu werden? Wie kann man im anonymen Grosshandel das Vertrauen der immer anspruchsvolleren Kunden gewinnen, wenn nicht mit immer mehr Richtlinien und Kontrollen? Braucht es am Ende unterschiedliche Biostandards für den Grosshandel und für alternative Vermarktungsformen?

Bio 1.0 hat sich darum bemüht, die Landwirtschaft auf eine solide biologische Grundlage zu stellen. Bio 2.0 hat den Biolandbau breiter anwendbar gemacht und den Biogedanken auf die Verarbeitung ausgedehnt. Bio 3.0 müsste nun das passende Wirtschaftssystem finden, das eine grössere Schicht der Bevölkerung zu erreichen vermag, aber dem Biogedanken auf allen Ebenen entspricht. So könnte die Bioernährungswirtschaft eine wahre Alternative zur industriellen Ernährungswirtschaft mit all ihren Skandalen werden.

Markus Spuhler

Markus Spuhler, Chefredaktor

bioaktuell



10



12



14



16



26

HIER UND JETZT

5 Bio 3.0: Ideen für die dritte Phase

PFLANZENBAU/ VERARBEITUNG UND HANDEL

10 Ein weiterer Schritt auf einem langen Weg

Die Bäckereiindustrie verlangt bessere Weizenqualität, wenn der Inlandanteil steigen soll. Die Branche traf sich zur Diskussion über die nötigen Massnahmen.

PFLANZENBAU

12 Spargeln: Für grosse und kleine Betriebe, für schwere und leichte Böden

TIERHALTUNG

14 Schlachtvieh: Deklassierungen vermeiden

RATGEBER

16 Wiederkäuer ans Wiesenfutter gewöhnen

POLITIK

18 Die EU-Kommission will die Öko-Verordnung umkrepeln

AUSBILDUNG

19 Biolandbau für Quereinsteiger

BIO SUISSE

20 Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Marktpartnern hilft jetzt eine Ombudsstelle

21 Ein vierter Vorstandskandidat stellt sich vor

22 Die Delegiertenversammlung dürfte lebhaft werden

FIBL

24 Die Biowelt in Zahlen

VERARBEITUNG UND HANDEL

25 Bio Bistro: «Zmittag» für Basels Alternative

RUBRIKEN

15 Märitstand

16 Impressum

26 Notizen

28 Ausgesprochen

29 Agenda

Titelbild: Bio 3.0: Unter diesem Schlagwort brütet die Branche derzeit über Ideen für die dritte Phase der Biobewegung.

Bild: fotolia